



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

IV. Die aber an dem Weg seynd/ das seynd/ die es höre[n]/ darnach kombt
der Teuffel/ vnnd nimbt das Wort von jren Hertzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Die aber an dem Weg seynd/das seynd/die es hören/darnach
kombt der Teuffel/vnd nimbt das Wort von ihren Herzen.

Wüssige Zu-
hörer.
Homil. 35. in
Marth.



Dies ist ein sittlicher Orth vnd Stell/wider die Wüssigen/ vmbschwelfenden vnd verwirte Zuhörer des Worts GOTTES. [Welche durch den Weg bedeutet werden (sagt Chrysostomus) das seynd die Hinlässigen vnd Wüssigen.] Dann welche neben dem offentlichen Weg wandlen/die leyden vil Verwirungen/die schweyffen im Gemüt vil hin vnd nach dem sie mancherley Sachen sehen. In dem Wort GOTTES aber zuhören/muss man eines auffmerckigen Herzen vnd Gemüts seyn/auff das nicht/wann du nur ein Augenblick hin vnd wider schweyffest/ein anders gedencend/der Teuffel/in dem er die mancherley Gedancken einbildet hinweck reisse.

Gleichnuß.

Dann zugleich wie ein Samen/wann er hinlässig in die Erden geworffen/vnnd hernacher mit der Erden nicht bedeckt wirdt/ so reiffens vnnd freffens die Vögel. Also auch das Wort GOTTES hinlässig empfangen/vnnd in das Herz nicht eingeschlossen/ sondern schläfferig vnd liederlich angehört/ vnd also von vns veracht/ so freffen dasselbige die Teuffel vnnd reiffens hinweck/ sünemal sie sich ab vnserer Verachtung sehr erfreuen/vnd hieruon grossen Wollust empfangen. Das Wort GOTTES ist ein Spiegel der Seelen/in welchem wir alle Tugend/vnd alle Laster/ alle Zierden des Herzens/ vnd alle Abschewlichkeit sehen. Wann du einen Spiegel nur obenhin ansiehst/ ist eben

Iacob. 1.

so vil als wann du denselbigen nit angesehen hättest. Dannenher sagt der H. Iacobus. [Dann so jemand ein Hörer des Worts ist/vnnd nicht ein Thäter/der ist gleich einem Mann/ der sein leiblich Angesicht in einem Spiegel beschauet. Dann nach dem er sich beschauet hat/ gehet er hin/vnd vergisset/wie er gestalt war.] Alle die weil die Mann obenhin vnd fürvber gehend die Spiegel beschauen/die Weiber aber mit ganzem Fleiß.

Erasm. de vmbra Aini.

Derohalben so hat er einem Weib/welche den Spiegel anschauet gar weislich verglichen. Demosthenes/ein wolberedter Orator zu Athen/wann er von ansehnlichen statlichen Sachen/ oder von dem Heyl des Griechenlands geredt/ vnd das schlaffende

Vmschwelfende Zuhörer.

Volck etwas hinlefftiges auffmerckend gesehen/hat er gesagt/er wolle ihnen etwas kurzes anzeigen vnd erzählen. Nach dem Wäniglichen zum Auffmercken geneygt/ ein Jungling/sagt er/der hätte zu Sommerszeiten ein Esel gemühret/von Athen auß bis gen Megara/ demnach aber die Sonnen vmb den Mittag sehr hitzig/hat ein jeterw an dem Schatten des Esels wollen gehen/ vnd hats doch einer dem andern verbotten. Dieser sagt/er hätte den Esel vnd nicht den Schatten gedingt/der ander streyhet/das wegen der Bestellung/des Schattens vnnd Esels Rechte hierzu erlangt habe. Vnd da also Demosthenes diß geredt/ist er von der Cathedra vnnd Stül herunder gangen. Das Volck aber/als welches diß behalten vnnd das End dieser Erzählung erforschet. [Ihr begeret/sagt er/ von dem Schatten des Esels zuhören/ von dem Heyl aber des Griechenlands wölle ihr nicht hören.] Also auch der Wüssiggeher will vil mehr/ich weiß nit was für ein Fabel/vnd auff das allerfleissigst vnd embfissigst anhören/dann vnd dem Heyl der Seelen. Das Wort GOTTES nur ein wenig fleissig vnd embfissig.

Laert. lib. 6. Exempel.

Diogenes Cynicus/da er eins mahls von einer ansehnlichen Sachen redet/vnnd hatte kein fleissigen Zuhörer/hat er angefangen ein nährisch Liedlin zusingen/gleich als den Tanzenden. Als nun vil zugelauffen/hat er sie gestrafft/das sie zu dem jenigen/nicht thöricht vnd kindisch/so hurtig vnd fleissig zuleuffen: zu dem aber/was ernsthaft vnd aines Ansehens/muslich wol zuleben/mit also hurtig zusammen kämen/ auch nit so fleissig auffmercketen. Vil mehr solten die Christen gedencen/das sie/wann sie zur Predigt des Worts Gottes kommen/das sie nit inn ein Theatrum oder Schwaplas/ein Eras

2. Goodi/ Comcedi oder ein Spil zuhören/ nämlich bis zum ende/ noch vil weniger zu einem Musischen Gesang/ da allein das Gehör belustiget wirdt: sondern das sie zu Schul kommen/ vnd zwar auff die Cathedram vnnnd Stul Christi/ auff das sie auß der Neden das Leben bessern.

Unruhe & bare Zuhörer.

Es wirdt recht vnd billich der Spruch Aristonis gelobt/ [das ainiger Nutz weder bey dem Gebett oder Bad seye/ vonn dannen du nit rainer gehest/] vil ansehnlicher aber schilt Gott durch seinen Propheten: [Du wirst ihnen ein Hofierliedlin seyn/ das sie vnd lieblich gesungen ist: Deine Wort werden sie hören/ aber nichts darnach thun.] Die Predig des Worts Gottes/ gleich wie es ein ding ist mühesam/ voller Geschäfte/ fruchtlos/ Herrlich/ Fürtrefflich/ Gottselig: also erfordert dieselbige auch ein Zuhörer gar nicht müßig/ sondern auffmerckig vnnnd fleißig. Dannenher der H. Chrystos: [Zugleich wie einer der vber ein Wisen gehet/ ein Blumen nimmet/ vnnnd der durch ein Garten gehet/ die Frucht auffsamlet/ vnnnd der von einer Mahlzeit auffsteht/ die reliquien vnnnd vbergeblibne Ding seinen Kindern bringt: Also trage allezeit etwas auß der Predig deiner Seelen heymb.

Plutarch. lib. de offici. auditoris. Ezechiel 33. Gleichnuß. 1. Hom. 6. ad pop. Antioch.

Wie es sonst ein Grobheit vnd Vbelstandt ist sich in der Predig verwirren betriben/ vnd bisweilen sehr bewegen/ aber doch wegen der Nulässigkeit nit verbessert werden: Zugleich wie einer vom Arstt geschnitten/ wann er also balden darvon fliehet/ vnd gedindete sich nit zubinden/ oder dasjenige was noch vbrig ist zu der Arzney hin zuzuhun/ der empfindt zwar einen Schmerzen/ vnd hat der Arzney der Heylung vnnnd Curierung nicht erwartet: Also auch welcher einen Streich der Verbesserung/ nach dem er das Wort GOTTES angehört/ empfangen/ vnd ist auff ein Augenblick bewegt worden/ vñ vergifts aber von stundan: der gehet/ da er einen Schmerzen eingenommen hat/ hat aber nichts befürdert/ vnd nimmet auch nit zu.

2. Plutarch: vbi supra.

3. Solche Zuhörer werden gleich als wie Gäste so in einer Zech müßig sitzen/ gehalten vnd dafür angesehen/ da sie/ wann andere arbeiten/ der Prediger schwizet/ CHRISTVS redt/ der H. Geist mithilffe/ nichts anders thun/ dann das sie dem Wollust obliegen vnd dessen allein genießen/ sich auch eintwedeis allein ihrer eyteln Gedancken/ welche gar weit vnd fern von gegenwärtiger Meynung/ erlustigen/ oder mercken allein auf die Wort des Predigers vnnnd nicht auff die Sach selbst. Von solchen vnd dergleichen ist wahr/ was Seneca der Philosophus schreibt. [Du wirst ein grosse Anzahl dem Zuhörer sehen/ welchen die Schul der Philosophen vnd Weltwisigen ein Herzberg des Müßigangs ist. Sie thun nicht dasjenig/ das sie etliche Laster daselbst hinlegen/ das sie irgend ein Gsag des Lebens empfangen/ darnach sie ihre Sitten richten vnd anordnen/ sondern das sie allein des Wollusts vnnnd Ergehung der Ohren genießen. Etliche kommen mit ihren Schreibtaffeln daher getreten/ nicht das sie die Sach selbst/ sondern die Wort vernemen/ welche sie so wol ohne eines andern zunemen vñ Fortschreit lehren/ als mit dem jhrigen hören.

Epist. 109.

Es ist auch heut zu Tag etlicher Zuhörer des Worts GOTTES ein solche Beschreibbung/ die dasselbig also hören/ als ob sie neben dem Weg wären: mit inn der Schul CHRISTI. Zeno Cirticus saget: [Ein Zuhörer muß gegen den jenigen Dingen/ welche gehört werden/ so offte Auffmerckig seyn/ das er derselbigen/ nicht Zeychen zu machen/ oblige.] Wann er diß inn menschlicher Weißheit also erfordert vnnnd begeret/ was ist das für ein Schandt/ dises nicht inn dem Wort GOTTES leyten? Es werden aber anjet die Prediger des Worts GOTTES also gehört/ als ob dem Dingen/ welche von ihnen gesagt vnnnd für gebracht werden/ nicht geringers oder schlechters seye/ als wann des Anaximenis Fabel vnd Ländelmärlein widerumb herfür gebracht werden.

Laert lib. 7. Apoptheg.

Diogenes/ da er/ als Anaximenes redet vnnnd disputiret/ ein schweinen Hammen herfür strecket: hat er seine Zuhörer alle in sich gewendet: Da ers aber vngern geduldet vnnnd vbel zufriden: Die Disputation des Anaximenis/ sagt Diogenes/ hat ein eyntges Hals

Laert. lib. 2.

Unipituarium
ta pletoni
T VII
ZZ

ges Hallerwerch zertrent. Welche nun die Prediger müßiglich vnd schläfferig anhören von eines cynigen Hallerwerts wegen/die wende jr Gemüth gar oft von GOTT ab/vn wann einer des Diogenis Schweinhammen herfür sträcket/ wurden sie die Predig verlassen.

Welche die
Wort vnd
nit die Sach
selbsten An-
hören.
In lib. de off.
Gleichnus.

1.

Über dis seynd müßige vnd hintläßige Zuhörer/die allein die Wort/vnd nicht die Sach selbsten vermercken. Difer grobe vnd Thorheit beschreibet gar wol Plutarchus. Die Binen/saget er/wann sie auff die Wisen fliegen/welche mit Violon/Rosen/Werzenblumen vberfüllt/so fragen sie doch nach disen allen nicht/fliegen zu dem welschen Quendel ein rauhe vnd kittere Blumen/sizen auff dieselbig vnd machen

Hönig.

2.

Also solle ein Zuhörer thun/zarte vnd geschmuckte Wort/als ein vnns Kraut fahren lassen/sleißig aber auff den Sinn vnd Verstande der Red des Predigers mercken vnd achtung geben/auff das er was Guts vnd Nützlich zu sich ziehe/vnd widerumb gleich wie ein Binlein/so auff den Blümlein siset/das gelbe Hönig auß dem Safft macht/die andere aber in den Blumennichts/dann der Farb vnd den Geruch für groß vnd wunderbarlich halten: Also ein fürsichtiger vnd frommer Zuhörer/soll nicht dem Geschmuck vnd Zierde der Wort/sondern der Sachen Weißheit nachsehen. vnd begeren Welche anderst thun/seynd den jenigen gleich/so auff den Schein vnd Geschmack der Arzney Achtung geben/die Krafft vnd Wirkung aber zuhehlen vnd purgirn verfaumen.

3.

Wie es ein
schädlich
Ding/müß
fiiglich hö-
ren.

4.

Es ist aber diser Unsinnigkeit nichts schädlichers/ob wol in einem jedlichen gutem Werck Nachlässigkeit vnd Müßigang schädlich vnd verdamblich (wie an einem andern Orth angezeigt) so ist doch fürnämlich inn Zuhörung des Wortes GOTTES. Dann so lang ein Handwerksman seinen Werkzeug behält/das er damit arbeiten kan/ist noch die Hoffnung das er sich ernöhren könne (welcher Ursachen halber auch das burger vnd weltlich Recht/da es den Glaubigern sonst alle Güter zuerhandlen zulasset/gibt es doch nicht zu/das man den Werkzeug verkauffe) so er auch dasselb mit hat/ist alle Hoffnung hin. Also welcher des Geistlichen Lebens Instrumenten vnd Werkzeugs (deren das gröst vnd fürnemst ist/das Wort GOTTES/vnd dessen Bredweisung vnd Lehre in der Kirchen) beraubt vnd einsetzt würd/das er dieselbige nicht höret/oder so ers höret/doch verfaumt/der scheint vnd laßt sich ansehen/aller Hoffnung der Seligkeit beraubt.

Auf welcher Ursachen auch die Kirchenzucht so vil vermag/das sie die jenigen/so vmb gewisser Laster willen/vom Brauch vnd Gemeynschafft/der Sacramenten vnd Gebett beraubt/doch von den Predigen nicht ausschliesse: Ja die Heyden vnd so zum Glauben vnderwisen vnd bekehret solten werden/denen nicht gebüret dem Gottesdienst beizuwohnen/hat die Kirch das Wort GOTTES zuhören/zugelassen. Hat nämlich darfür gehalten/es seyen als Werkzeug einer Kunst zu der Seligkeit/einem jedlichen gänzlich vonnöthen/vil vnd stäte predigen/darumb soll niemand der selbigen beraubt werden. Was ist aber dann das für ein Unsinnigkeit der jenigen/die sich eines solchen Guts selbs berauben/das sie es eintweder nicht hören/oder aber/(das et so vil ist) Nachlässig vnd schläfferig zuhören. Es schmeichle ihme keiner selbs/das er das Wort GOTTES oft höre/so nach dem ers gehöret/der Teuffel ihme als bald auß dem Herzen reysse:dann solcher höret sein Driehyl vnd Verdambnuß.

Heb. 6;
Deut. 32.
Ezech. 33.
Stephanus
Canuariensis
1. Reg. 11.

[Dann die Erden die den Regen oft trinckt der vber sie kompt (Dann die Lehr GOTTES trieff wie der Thaw/wie der Regen auff das Gras/vn wie ein Regen auff dz Kraut) welches aber Dornen vnd Distl tregt vnd herfür bringt/ist verworffen vnd nahet der Vermalebeyung.] Also hat gelehrt der Prophet: [Er hat den Schalle der Posaunen gehört/vnd hat ihne nit obseruirt vnd in Achtung genommen/sein Blut wirdt vber ihne seyn.] Dann ein jedlicher solcher tregt auß die Brieff Vria.

Vrias als er von dem Könige David Brieff hätte empfangen zu dem Joab des Kriegsobristen/hat vermeint von denselbigen Brieffen ein Ehr oder Nutzen zuüberkommen.

kommen: aber der arme Mann hat die Boeschafft vnnnd befehl seines Todts getragen. Welche vil Predigen gehört haben/ aber faul vnnnd schläfferig/ die werden solche Predigen mit ihren für Gottes Gericht tragen: So aber der Richter dieselbige wirdt durchsehen vnnnd ablesen/ wirdt er finden/ das der Zuhörer alles anders gethon habe / dann er gelert vnnnd vnderwissen worden/ darumb eben auß denselbigen wirdt er ihn verdammen.

Gleichnuß.

Es bringe schlechten Nutzen vil Weins auß dem Leszen zusammen gebracht haben/ wo du nicht auch saubere Fässer zuweg hast gerichte / darein du ihn gielest vnnnd behaltest. Ein Malicus vnnnd Spilmann kan ein Instrument nicht schlagen oder brauchen er habe dann gute Seytten darauff. Ein vnnreine Seel nimbt das Wort Gottes nicht an/ Ein Prediger kan des Zuhörers Herz nicht schlagen vnnnd lauttende machen/ so mit den Seiten der Forcht vnnnd lieb nicht bezogen. Daher können gebracht werden/ so wie vnnnd dem Unkraut vnder den Guten Samen gesehet / vnnnd vber dise Wort / [Siehe hier ist gesehet zu einem Faßl ihrer vilen/ oben in andern Sonträgen fürgebrachte haben. Als am 5. nach der W. drey König tag / vnnnd am Sonntag inn der Decau in Weyhnachten.

Auslegung des fünfften Theyls dieses Evangelij.

Die aber auß dem Fels/ seind die/ wan sie es hören/ nemen sie das Wort mit Freuden an/ vnnnd die haben nit wurzel/ dan sie glauben ein zeitlang / vnnnd zu der zeit der Ansechtung fallen sie ab.

In selicher Ort/ wider die Härtigkeit des Herzens / vnnnd der Zuhörer des Wortes Gottes / so sich niemals bessern: Dann darumb wirdt der gottlos auß dem gehörten Wort Gottes nicht gebessert / weil er ein steinig vnnnd hartes Herz hat / zu den sünden gewönet vnnnd verhärtet/ daher dan kombt das das Wort Gottes in das Herz nicht einwurzen kan: Also sezt vnnnd heilt der Apostel die Härtigkeit des Herzens/ vnnnd die Unbusfertigkeit für ein ding. Du aber nach deinem verstockten vnnnd vnbusfertigen Herzen / samlest dir selbs ein Schas des zorns auß den Tag des zorns.] Zeigt an was die Frucht eines harten Herzens seye. Also ein andere Schrift: [Einem harten Herzen würdts vbel gehn am Jüngsten Tag.] Vnnnd zeigt an wie: [Der Gefahr lieb hat/ würdt in derselben verderben.]

Zeit e zns
höret vñ die
nit zu vers
bessern.

Nichts gefährlicher ist dan ein hartes Herz. Welcher aber doch sich mit diser Gefahr belustiget/ vnnnd verstockt in Sünden fort fährt/ was er das widerspil in den Predigen des Wortes Gottes höret / der wirdt in diser seiner Gefahr zugrund gehn. Die Egyptier mit ihrem Pharaone/ da sie gegen Moysen vnnnd seinem Volck verhärtet/ vnnnd ihnen ob sie gleich entlassen vnnnd hinweg zogen/ doch halbsstariger weiß nachgepflert/ seindt in dem rotten Meer verdorben. Dan wie die Schrift sagt: [Sie seindt hinab gefahren in die Tieffe wie ein stein.] Die Härtigkeit des Herzens hat die Schrift erklärt/ vnnnd zugleich die straffe so darauff gehört. Das war die größte sünd der Juden/ vnnnd die Vrsach das sie verworffen worden. Also werden sie von Gott genentt/ [Ein harnäckichs Volk:] Vnnnd widerumb bey dem Ezechiel: [Kinder eines harten kopffs vnnnd Herzen die nit zuzamen seynd: Vnnnd ein verbitterts Haus.] Also redet auch von ihnen Esaias: [Ich weys das du hart wärest/ vnnnd dein Nacke eifine Gräder vnnnd dein Stirn arin war.] Nicht anders sagt auch von ihnen Jeremias: [Sie haben ihre gesichter härter gemacht als stein/ vnnnd haben nicht wollen widerkeren.] Nämlich zu dem Predigen der Propheten: Welches noch mehr außgehauffet der Prophet Zacharias: [Sie aber wolten nit mercken/ sondern kerten den Rucken vñ wichen ab vnnnd beschwerten ihre ohren/ das sie es nit hören müsten. Ja sie machten ihr Herz wie ein Demant/ auß das sie das Gefas vnnnd die wort nit hörten / welche ihnen der HERR Sebaoth im Jnen Heiligen [Geist durch die handt der vorigen Propheten geschickt hatt.]

Rom. 2.

Eccle. 3.

Exodi. 15.

Exodi. 32 et 33

Ezech. 1.

Esa. 48.

Jerem. 5.

Zach. 7.

Nichts

Impituarium
ta pletoni
T VII
ZZ